

man bei dem großen Interesse, "das die mit Archivalien aus der reichhaltigen 'Zeitgeschichtlichen Sammlung' des Stadtarchivs zusammengestellte Wechselausstellung 'Feste in Würzburg um 1900' in der Öffentlichkeit gefunden hat", der Versuch unternommen wurde, "einem kulturgeschichtlichen Beitrag zur jüngeren Vergangenheit Würzburgs, nämlich zur Zeit des Kaiserreiches zwischen 1871 und 1918 zu leisten. Dieser "Versuch" dürfte Verfasserin und Herausgeber mit dem vorliegenden Heft vollauf gelungen sein. Der fundierte, unterhaltsam informierende Text von Eva Prillmann und die gute Auswahl der meist ganzseitigen Abbildungen (davon 17 mehrfarbig) bieten einen lebensvollen Rückblick in das federfreudige Würzburg der Jahrhundertwende. Feste des Künstler-Vereins, des Stadtmagistrats, des Mädchenschutz-Vereins, des Kgl. bay. Inf. Regts. "Wrede", der Turngemeinde des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, der deutschen Forstleute, des Corps Moenania, der bayerischen Landwirte, der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft u. a. in Wort und Bild. Auch der Eröffnung der Kettenschleppschiffahrt von Lohr nach Würzburg wurde am 6. Juli 1898 eine Feier im Hotel Schwan mit kunstvoll gestalteter Speisekarte gewidmet. Diese schicke Publikation ist ein wohlgelungener Beitrag zur Würzburger Stadtgeschichte und wird sicherlich nicht nur Würzburgern besinnliche Rückschau in vergangene Zeiten vermitteln. P. U.

Johann-Bernhard Haversath: **Mühlen in der Fränkischen Schweiz**, 292 Seiten, 119 Abbildungen, Palm u. Enke, Erlangen, 1987, DM 24,80.

Dieser 4. Band der Schriftenreihe des Fränkische-Schweiz-Vereins ist ein Bericht vom Sterben. In der Fränkischen Schweiz gibt es keine Mühlen mehr, sei es, einige Reste der einstigen überschäumenden Mühlenhäufigkeit haben sich als Schneidemühlen oder Anhängsel an Großbäckereien erhalten. Aber vorne Korn herein – hinten Mehl heraus – das ist vorbei. Es ist ein Glück, wenn verhältnismäßig viele Gebäulichkeiten anderweitigen Zwecken zugeführt werden konnten, worunter der als Wirtshaus – manchmal sogar sehr teures – zu dienen, noch der aller schönste ist. Der Mühlentod war nach dem Zweiten Weltkrieg vorauszusehen. Eine wie immer geartete Romantisierung einer alten Mühlenherrlichkeit aber mit diesem Schrumpfungszweck (von dem vorher die Rede war) zu verbinden, verstellt den Blick für die Wirklichkeit. Es sind nämlich diese Jahrzehnte auch die Zeit des Wirt-

schaftswunders, in denen sich mancher gerne vom alten Gewerbe trennte und seine berufliche Tätigkeit nach neuen Prioritäten ausrichtete. (S. 212). Von den einst 26 Mühlen der Stadt Forchheim arbeitet keine mehr. Vor diesem Bericht über das Verschwinden der Mühlen – nicht nur Getreide- sondern auch Pulver- und Papiermühlen und solcher mit Schneidegang – steht in diesem mit größter Sachkenntnis geschriebenem Buch der beinahe faszinierende Bericht über das Werden der Mühlenlandschaft im Bereich der Wiesent zwischen Steinfeld und Forchheim und ihrem großen Einzugsbereich. Eine Unzahl von Archivalien mußte befragt werden, was die Geschichte betrifft; eine große Anzahl von "Hilfskräften" mußte herangezogen werden, um ein im wahrsten Sinne des Wortes farbenreiches und getreuliches Bild entwerfen zu können. Von Entwurf kann gar nicht die Rede sein, es handelt sich um *das* Buch über die Mühlenzeit der Frankenalb. Ich hätte nie gedacht, daß man ein Buch mit so trockenem Titel so begeistert durchlesen kann. Sehr viel Bildmaterial, zahlreiche Karten, Skizzen, unterstützen die Texterzählung. Haversath ist zwar kein Kind unserer Landschaft, hat sich aber bereits in den letzten Jahrzehnten in Unterfranken mit der Materie befaßt. Dazu kommt eine glänzende Kenntnis der Literatur. Der Text ist sehr flüssig und sprachlich einwandfrei; die Zitierung genau. Dazu hat der Herausgeber dem Band ein ansprechendes, festes Gehäuse gegeben und nicht an ordentlichem Papier gespart. 292 Seiten ist der Band stark, fast 150 Titel werden bei der Literatur aufgezählt, das Ortsregister ist beachtlich. Um es zusammenzufassen: Dieses Buch hat trotz der Aussage, daß die Mühlenzeit der Fränkischen Schweiz in unseren Tagen zu Ende gegangen ist, das außerordentlich Gute, daß es vielleicht in letzter Stunde darüber nachdenken läßt, wie man in anderen Bereichen das "Sterben" verhindert oder wenigstens hinauszögern kann. Das Buch ist nicht fortschrittsfeindlich –, ist nicht sentimental, ist Vergangenheits- und Gegenwartsbuch in einem. Die Zukunft wird ab jetzt damit beginnen: Es war einmal eine Landschaft mit vielen, vielen Mühlen. Goldmühlen waren wenige dabei. Schl.

Karla Görner: **Fränkisches Museum Feuchtwan-gen**. Führer durch die Sammlungen. Herausgegeben vom Verein für Volkskunst und Volkskunde e.V. Feuchtwan-gen, 1987. 50 Seiten mit zahlreichen z.T. farbigen Abb., Format 21 x 14,5 cm, Broschur.

Der rührige Verein für Volkskunst und Volkskunde in Feuchtwangen hat in den letzten Jahren das von ihm betreute Heimatmuseum neu gestaltet und mit Unterstützung der Abteilung Nichtstaatliche Museen am Bayer. Nationalmuseum München nach neuesten museumspädagogischen und sammlungstechnischen Gesichtspunkten eingerichtet. Sichtbare Ergebnisse sind nicht nur das neue, "alte" Museum, oder auch der neue Name "Fränkisches Museum Feuchtwangen", sondern auch ein von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Museums Karla Görner bearbeiteter Kurzführer. Mit knappen, sachkundigen Texten und zahlreichen Illustrationen bildet dieser Führer die ideale Handreichung beim Rundgang durch das neugestaltete Museum, das trotz des neuen Namens nichts vom Charme eines Heimatmuseums eingebüßt hat und in der Tat noch als das "schönste Heimatmuseum Bayerns, vielleicht der Bundesrepublik" gelten darf. -er

Annemarie Schimmel: **Friedrich Rückert** – Lebensbild und Einführung in sein Werk – Herder Taschenbuch Band 1371, 160 Seiten mit 16 Abbildungen, mehrfarb. Umschlag, DM 9,90; Verlag Herder, Freiburg 1987, ISBN 3-451-08371-X.

Im Herbst 1987, rechtzeitig als Auftakt zum Rückert-Jahr 1988, ist die handliche, aufschlußreiche und dazu noch kurzweilig zu lesende Biographie des Dichters, Sprachwissenschaftlers und Übersetzers orientalischer Poesie Friedrich Rückert in Originalausgabe als Taschenbuch erschienen. Geschrieben wurde sie von Prof. Dr. phil., Dr. sc. rel. und Drs. h.c. Annemarie Schimmel (Bonn und Harvard/USA), erste Trägerin des Rückert-Preises der Stadt Schweinfurt (1965). Die Professorin für Indo-Muslimische Kultur an der Harvard University, die in Marburg, Ankara und Bonn lehrte und klassische und moderne islamische Dichtung aus dem Arabischen, Persischen, Türkischen, Urdu und Sindhi in deutsche Poesie übertrug, gilt mit Recht als derzeit beste Rückert-Kennerin. Man spürt die innere Beziehung der Biographin zu Friedrich Rückert. Im ersten Teil zeichnet Annemarie Schimmel den "von Zwiespalt bestimmten, querläufigen Lebensweg" Rückerts nach, der am 16. Mai 1788 in Schweinfurt begann und am 31. Januar 1866 in Neuses bei Coburg endete. Im zweiten Teil befaßt sich die Autorin eingehend mit dem "Werk des gelehrten Dichters". Ein Anhang mit bibliographischen Hinweisen, ein Register der zitierten Werke und Verse, ein Namensregister und ein Register von Orten, Völkern und

Sprachen schließen das Buch ab. Sowohl Rückert-Kennern als auch Lesern, die mit Rückert noch nicht viel anzufangen wissen, wird das vorliegende Taschenbuch ein guter und zuverlässiger Begleiter durch das Rückert-Jahr 1988 und darüber hinaus sein. Die für Heimat- und Rückert-Kenner sicherlich bedauerlichen Unstimmigkeiten (Haßfeld anstatt Haßfurt auf Seite 17 und die beiden Bilder auf den Seiten 83 und 85, die nicht in Neuses, sondern in Schweinfurt aufgenommen wurden) sollten jedoch Freude und Interesse an diesem beachtenswerten Buch nicht trüben.

P. U.

Otto Landgraf: **Oldtimer-Nähmaschinen**. 200 Seiten mit über 400 Fotos, Grafiken und Strichzeichnungen; farbiger Einband, Format 28 x 21 cm, gedruckt bei Weppert GmbH & Co. KG, Schweinfurt; 1987; DM 84,-, zuzüglich DM 5,- Porto- und Verpackungskosten. Verlag und Versand: Otto Landgraf, Ahornstraße 25, 8721 Dittelbrunn.

Der Autor ist seit mehr als 40 Jahren in der Nähmaschinenindustrie tätig, davon ca. 30 Jahre als Betriebsleiter und Geschäftsführer. Er ist in Europa und Übersee als engagierter Sammler bekannt. Als freier Mitarbeiter der Internationalen Nähmaschinenzeitung veröffentlichte er jahrelang Artikel über Oldtimer-Nähmaschinen unter der Rubrik "Nähmaschinen-Museum". Seine Erfahrungen als Nähmaschinentechniker und -sammler fanden in dem nun vorliegenden Buch einen vielbeachteten Niederschlag. Die Entwicklungsgeschichte der Nähmaschine – von der Kindernähmaschine bis zur Handwerkernähmaschine – wird anschaulich und informativ dokumentiert, einschließlich der liebenswerten Kleinigkeiten wie Nadel, Faden, Markenzeichen, Zubehördosen, Plakate usw. Ein Fach- und Sachbuch für Nähmaschinenfachleute, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nähenden Industrie und alle, in deren Brust ein Sammlerherz schlägt.

Max H. von Freeden: **Pommersfelden – Schloß Weißenstein**. 40 Seiten, 38 Abbildungen, davon 35 farbig, Grundriß der Schloßanlage. DM 6,80. Verlag Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein i. Taunus 1987.

In der Reihe "Langewiesche-Bücherei" erschien eine aktualisierte Neuauflage von "Pommersfelden – Schloß Weißenstein". Frankens bekannter Autor Max H. von Freeden schrieb mit Kenner-schaft die präzisen Texte, die auch ins Englische und Französische übersetzt sind. Ingeborg Limmer gestaltete meisterlich die Fotos. Ein Führer, dem man sich anvertrauen kann! H. S.